

eben so der schwachen Vorwissenzen gewißt worden muss. Kommen
 zunächst in dieser Beziehung dahin, dass die chronisch verlaufende
 angebliche Protoplasma des kindlichen Alter (voraus sei und dass sie in der
 Regel erst mit dem 50. Lebensjahre ihren Anfang nimmt und dass ihr
 bei dem kindlichen Alter dieses Satzes von Kommen von Kommen sei
 muss allen Umständen bis zum 20. Jahre sein.

Von 241 Kranken von denen ich das Alter zusammenstellen konnte,
 waren nur 19 zwischen 10 und 20 Jahre alt; der Rest der Kranken ver-
 theilte sich auf die Jahre von 20—70.

Zu der Abhandlung über geschlechtliche Frühreife

in dieser Zeitschrift, Bd. III, S. 346.

Aus einem Briefe des Hrn. Dr. W. Stricker in Frankfurt a. M.
 an Prof. Kussmaul in Erlangen.

Erlauben Sie mir, zur Vervollständigung Ihrer Abhandlung über ge-
 schlechtliche Frühreife Ihnen die Berichtigung einer Angabe mitzutheilen,
 welche Sie dem Dict. des sciences médicales entlehnt. Ihre französische
 Quelle hat den Namen des Autors entstellt; der dort genannte Autor
Mandelshof ist *Mandelsto*; die Stelle steht in „*Johann Albrecht von Man-
 delsto's Morgenländische Reise-Beschreibung*, herausgegeben durch *Adam
 Olearium*“, Hamburg 1658, und lautet auf S. 118 folgendermassen: „Ich
 muss hierbey ein Exempel erzehlen, welches zwar in Indien nicht gemein
 daher es von den Einwohnern selbst ist verwundert worden, und solte es
 mancher nicht gläuben, hat sich aber wahrhaftig vor wenig Jahren bei
 dieses jetzigen Mogols Schah Chorams Zeiten begeben, dass ein Rassbute,
 nicht weit von Agra wohnend, mit seiner Frauen eine Tochter gezeuget,
 welche im andern Jahr ihres Alters so grosse Brüste als eine säugende
 Frau bekommen. Dieser Leute Nachbar, ein Schmitt, überredet den
 Vater, dass er das Kind nach ihrer Manier mit einem glühenden Eisen
 an etlichen Orten brennen möge, damit den übrigen Feuchtigkeiten ein
 Weg gewiesen würde und die Grösse der Brüste sich verlieren könnte.
 Aber obgleich diess geschehen, hat das Kind nach dem dritten Jahre ihres
 Alters, weiblichem Gebrauch nach, ihre ordentlichen Menses bekommen;
 im vierten Jahre haben sie wieder aufgehöret, der Leib aber ist ihr auf-
 gelaufen als einem schwangeren Weibe; im fünften Jahre ist das Auf-

blähen des Leibes etwas verschwunden, im sechsten aber hat sie einen jungen Sohn geboren. Der Mogol hat Mutter und Kind zu sich holen lassen und um grosse Verwunderung bei sich behalten. Ob nun wohl bei den Heiden der Gebrauch, Kinder von vier bis fünf Jahren miteinander zu verheirathen und ihnen den Beischlaf zu vergönnen, wie auch bei dieser geschehen ist, scheint es doch wider die Natur zu seyn, und diess ist gleichwohl geschehen.“ So weit *Mandelslo*, welcher noch *Plinius* (hist. nat. lib. VII. cap. II) citirt.

Sie stimmen mir vielleicht bei, dass der Fall in dieser umständlichen Fassung ein anderes Gewicht gewinnt, wie als blosse dürftige Notiz, u. s. w.

blühen der Laibes etwas verschwinden, im sechsten aber hat sie einen jungen Sohn geboren. Der Mangel hat Mütter und Kinder zu sich holen lassen und um grosse Vergewandlung bei sich behalten. Ob nun wohl bei den Heiden der Gebrauch, Kinder von vier bis fünf Jahren miteinander zu verheirathen und ihnen den Beischlaf zu vergönnen, wie auch bei dieser Geschlecht ist, scheint es doch wider die Natur zu seyn, und diese ist gleichwohl geschehen. So weit Mandelkai, welcher noch Vägnir (hist. nat. lib. VII. cap. II) citirt.

Sie stimmen mir vielleicht bei, dass der Fall in dieser unständlichen Fassung ein anderes Gewicht gewinnt, wie als blosser dürftige Notiz u. s. w.